

DEUTSCHLAND



SCHWEIGSAM Ron Sommer wird „Unterschlagung von Reichssondervermögen“ vorgeworfen. Der Telekom-Chef will sich dazu nicht äußern



STREITOBJEKT Die Telekom weigert sich, die Hakeburg an das „Fürstentum“ zu verpachten



SKURRIL Sealand-Premier Johannes Seiger fordert die Burg als repräsentable Residenz



ROSTIGES REICH Das „Fürstentum“ Sealand vor der englischen Küste war eine Flakinsel

SCHRULLE **Vorsicht, Glücksritter!**

Wie der Staatschef der Flakinsel Sealand die Pacht einer Telekom-Immobilie erzwingen will

Ron Sommer, 51, residiert in einem mehrgeschossigen Glas- und Edeldahlpalast nahe dem ehemaligen Bonner Regierungsviertel. Der Telekom-Vorstandschef lenkt die Geschicke von 200 000 Mitarbeitern und bilanzierte für seine zahlreichen Aktionäre 1999 einen 16-Milliarden-Mark-Gewinn.

Johannes Seiger, 59, residiert auf dem Gelände einer einstigen Hühnerfarm im märkischen Städtchen Trebbin. Er gebietet über zwei Mitarbeiter, sein Jahresetat nähert sich dem Wert plus-minus null. Was er im Übermaß besitzt, ist Selbstbewusstsein. Nur so lässt sich erklären, warum der David Seiger den Goliath Telekom herausfordert und den Konzern hartnäckig mit Zahlungsaufforderungen in dreistelliger Millionenhöhe traktiert.

Seit elf Jahren agiert der Westfale Seiger als Staatsoberhaupt und Premierminister des „Fürstentums Sealand“. Letzteres ist eine ehemalige britische Flakplattform im Niemandsland des Atlantik.

Von abenteuernden Ex-Militärs 1967 zur „Principality of Sealand“ proklamiert, versucht sich das stählerne Eiland als internationale Steueroase zu profilieren. Mit mäßigem Erfolg. Vor elf Jahren ließ sich Johannes Seiger zum Staatsoberhaupt ernennen. Zwei Rechtsgutachter hatten mittlerweile eruiert, dass

„Sealand als ein souveräner Staat im Sinne des Völkerrechts anzusehen ist“.

Nur an einer repräsentativen Vertretung in Deutschland mangelt es dem Fürstentum bislang. Die graue Baracke in Trebbin macht nicht allzu viel Staat. Also warf Seiger sein Auge auf ein feudales Neorenaissance-Anwesen im brandenburgischen Kleinmachnow – die Hakeburg. Sie gehört heute nebst 44 Hektar Waldgelände der Deutschen Telekom. Ein Pächter richtet Fachtagungen und Privatpartys aus. Seiger dagegen möchte „auf unserem exterritorialen Gebiet internationale Firmen unter Zugrundelegung eines einfachen und besseren Steuersystems ansiedeln“. Doch die Telekom will das Areal nicht an den exotischen Staatsmann verpachten.

Beistand versprach sich Johannes Seiger von einer ominösen Truppe, die sich „Deutsche Reichsregierung“ nennt. Seit Jahren sät die Schattenregierung mit amtlich aussehenden Dokumenten bei Ämtern und Dienststellen Unsicherheit (FOCUS 41/2000). Flugs schlossen Sealand und die Reichsdeutschen Wolfgang Ebel („Generalbevollmächtigter“) sowie sein Adlatus Christian Samter einen „Freundschafts- und Konsultationsvertrag“, dem im Oktober 1999 die Verpachtung der Hakeburg an Sealand für 50 000 Mark Jahreszins folgte.

Seither ist Zoff angesagt. Seiger, sein Staatsminister Sauerbrey sowie zwei Beamte der Reichsdeutschen erhielten von der Telekom Hausverbot, nachdem sie sich laut Aussage der Burgpächter bei zwei Besuchen „böse aufgeführt“ hatten. Polizisten mussten den Streit weiland schlichten. „Die waren am Ende alle auf unserer Seite“, so das Resümee der Sealänder.

Plattform-Präsident Seiger beruft sich auf die Interpretation der Reichsregierung: 1937 habe das märkische Geschlecht derer von Hake ihre Dependence an das Reichspostministerium veräußert. Dessen Rechtsnachfolger



HOBBY-KABINETT DER REICHSNOSTALGIKER Das kommissarische Staatsoberhaupt der „Reichsregierung“, Wolfgang Gerhard Günter Ebel (mit Flagge), umgeben von seinen Beratern

seien weder Bundesrepublik noch Telekom, sondern das Deutsche Reich in Gestalt der selbst ernannten Regierung. Also überzieht Sealand die Telekom mit Schadenersatzforderungen: eine Million Mark pro Tag, weil sie „keine Anstalten macht, uns das Objekt zu übergeben“. Die jüngste Rechnung beläuft sich auf 243 Millionen Mark.

Ganz schweres Geschütz fährt die verprellte Reichsregierung auf. Sie lässt ihre Phantasiebehörden gegen Telekom-Boss Ron Sommer ermitteln, u. a. wegen „fortgesetzter Unterschlagung von Reichssondervermögen“.

Tiefes Schweigen regiert bei der von Sealand-Post überschütteten Telekom. Zum Fall Hakeburg „geben wir keinerlei Kommentar ab und sagen überhaupt nichts“, heißt es aus der Bonner Zentrale. Funkstille auch bei der Telekom-Tochter DT-Immobilien.

Den Sealand-Chef freut die Ruhe: Dass der Konzern seine Rechnungen und Mahnbescheide unwidersprochen entgegennehme, sei „ein Indiz dafür, dass an der Sache etwas dran ist“. Rosige Zeiten also für das Miniatur-Fürstentum? Irgendwann 2001, so die seigersche Hoffnung, werde seine Mannschaft in die Hakeburg einziehen. Standesgemäß natürlich, auf dem roten Teppich. ■

JAN VON FLOCKEN